

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

148 (9.12.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeiger

Einrückungsgebühr für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Mit Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 30. November d. J. wurde Hauptamtsassistent Hemberger beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Heidelberg versetzt.

Karlsruhe, 6. Dez. Die neue Denkschrift über die partielle Vermögenssteuer, die die ursprünglichen Hauptgrundsätze festhält, geht voraussichtlich den Ständen vor Weihnachten zu.

Karlsruhe, 6. Dez. (9. Sitzung der 2. Kammer.) Am Regierungssitz: der Generaldirektor der Großh. Staatsbahnen, Geh. Rat W. Eisenlohr.

Präsident Gönnert eröffnet die Sitzung nach einviertel 5 Uhr. In seinem Auftrag verzeichnet das Sekretariat als neue Einläufe:

1. Petition der badischen Gerichtsvollzieher, die Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse, auch in Rücksicht auf Krankheitsfälle und sonstige Dienstunterbrechungen betr.

2. Petition der geschäftsführenden Kommission des Städtetages der mittleren Städte Badens, die Ausgleichung der Einquartierungslasten im Großherzogtum betr.

3. Vorstellung des Stadtrats Konstanz, die Herstellung einer Bodenseegürtelbahn betr.

4. Vorstellung der geschäftsführenden Kommission des Städtetages der mittleren Städte Badens, die Erhebung des § 86 der Gemeindeordnung für die mittleren Gemeinden durch § 86 der Städteordnung betr.

Die zu Ziff. 1 und 2 bezeichneten Petitionen werden der Petitions-, die unter Ziff. 3 bezeichnete Vorstellung der Budgetkommission zur geschäftlichen Behandlung überwiesen. Bezüglich der Petition unter Ziff. 4 behält sich der Präsident einen Vorschlag bis nach Prüfung des Inhaltes derselben vor.

Der Präsident gibt weiter bekannt, daß seitens des Großh. Ministeriums des Innern die Akten über die Erhebungen bezüglich der Wahl im Wahlbezirk Lörrach-Land mitgeteilt worden seien und übermitteln dieselben der Wahlprüfungskommission.

Sodann berichtet zu Ziff. 2 der Tagesordnung Abg. Dr. Wilkens namens der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1894 und 1895:

VIII. Abteilung: Vergleichende Darstellung der aus der Hauptstaatsrechnung ausgeschiedenen Verwaltungszweige, I. Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, Ia. Eisenbahnwerkstätten-Verwaltung, Ib. Eisenbahnmagazin- (Betriebsmaterialien-) Verwaltung, II. Bodenseedampfschiffahrts-Verwaltung, III. Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn und stellt den Antrag, die in dieser Abteilung verzeichneten Einnahmen und Ausgaben für unbeanhandelt zu erklären.

Der Antrag wird debattenlos angenommen. Der Präsident schlägt vor, die oben unter Ziff. 4 angeführte Petition der Petitionskommission zu überweisen, womit das Haus einverstanden ist.

Damit wird die Sitzung gegen 5 Uhr geschlossen.

Berlin, 6. Dez. Bei dem gestrigen Empfang des Reichspräsidenten durch Seine Majestät den Kaiser, der etwa eine halbe Stunde dauerte, unterhielt sich Seine Majestät, wie die Morgenblätter melden, in liebenswürdigster, zwangloser Weise mit den Herren. Namentlich wurde das Schicksal der Marinevorlage besprochen.

6. Dez. Der Kaiser teilte gestern dem Präsidium des Reichstags mit, daß der Papst ihm durch den Botschafter v. Bülow seine Sympathien zu dem Vorgehen gegen China wegen Ermordung der kathol. Missionare habe ausdrücken lassen.

7. Dez. Prinz Heinrich von Preußen wird morgen in Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck erwartet, um sich von ihm zu verabschieden. Das Befinden des Fürsten ist befriedigend.

7. Dezbr. Die Meldung, daß 1000 Freiwillige aus allen Armeekorps nach Ostasien gesandt werden sollen, ist unrichtig; es werden nur Freiwillige zur Ergänzung der Seebataillone eingestellt werden.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat das Flottengesetz durchberaten, sich einmütig auf den Boden der Vorlage

gestellt, und diese grundsätzlich als berechtigt und angemessen erachtet, um den Ausbau der Flotte in dem Maße zu gewährleisten, wie es die Wahrnehmung der Lebensinteressen des Reiches zur See verlangt.

Berlin, 6. Dez. (Reichstag.) Am Bundestisch: Staatssek. Fehr. von Epielmann, der Kriegsminister, der Minister des Innern, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz, der Reichszentraler, die Staatssekretäre Graf Posadowsky, v. Bülow und Nieberding. Die Tribünen sind stark besetzt.

Der Präf. Fehr. von Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die deutsche Flotte.

Reichszentraler Fürst v. Hohenlohe: Die verbündeten Regierungen haben sich entschließen müssen, einen anderen Weg als den bisherigen einzuschlagen, um eine zwar nicht große, aber Achtung gebietende Flotte zu schaffen. Die Ablehnung der bisher geforderten einzelnen Positionen wurde von einigen Parteien zu einer schweren Niederlage der Regierung gestempelt. Die Marine habe bisher sozusagen aus der Hand in den Mund gelebt. Es mußte hier ein Fehler im System vorliegen. Man hat es (wie ich glaube mit vollem Recht) für notwendig gehalten, die Heeresstärke der Armee für mehrere Jahre genau festzulegen. Die Marine war bisher zu schwach und unentwickelt, um ausschlaggebend zu werden. Wir benötigen einer tüchtigen Flotte, die absolut zur Aufrechterhaltung unserer durch das Meer geschaffenen Stellung dient. In den weitesten Kreisen des Volks hat sich diese Ueberzeugung Bahn gebrochen. Ich habe im Namen der verbündeten Regierungen zu erklären, daß wir es für eine unabwiesliche Notwendigkeit betrachten, die Marine zu verstärken und ihre Stärke gesetzlich festzulegen. Wenn wir unsere Stellung im Konzert der Mächte sichern wollen, so müssen wir eine, wenn auch bescheidene, so doch ausreichende Flotte haben. Nehmen Sie das Gesetz an zum Wohle des Vaterlandes! (Beifall rechts.)

Staatssekretär Tirpitz: Das Gesetz soll zunächst den Sollbestand an Schiffen der deutschen Flotte festlegen. Man habe gesagt, die Technik könne fortschreiten, aber hierin läßt das Gesetz vollständig freie Hand. Man

Ein kritischer Tag.

Humoreske von Richard Müller. (Nachdruck verboten.)

Frau Klockerdanz hat heute ihren kritischen Tag, — nicht nach Falb, auf den gibt sie nichts, weil er doch meistens 'reinschliddert, — aber schon beim Aufstehen früh am Morgen ist sie mit den bloßen Füßen in das Waschwasser getreten. Das war ein böser Anfang, und wie ein Tag beginnt, so verläuft er auch.

Gleich darauf brachte denn auch schon die Monatsfrau trockene Semmel zum Morgentaffee. Trockene Semmel — ihr.

Sie war sehr aufgebracht gegen die dumme Person, aber die nahm sich zur Ausrede, daß sie die Semmel nicht angefühlt habe!

Warum nicht? Das müsse jede verständige Monatsfrau!

Frau Klockerdanz habe ihr das Antasten mit den Fingern verboten.

„Na, so was! Sie sind —“

„Guten Morgen, Frau Klockerdanz!“ und weg war die Frau.

Na, warte! —

Darüber war die Milch ins Feuer gelaufen.

Ein Duft — trotz Essig und Abwaschen — na! Da mußte ihr Mann mitriechen. Und Herr Klockerdanz erhob sich, trank seinen Morgentaffee ohne Milch und roch mit.

Das Fleisch zu Mittag war sicherlich von einer Kuh, die es schon zur Urgroßmutter gebracht hatte; es war nicht weich zu kriegen.

Herr Klockerdanz meinte zwar, „nicht durch“ sei englisch und modern, aber seine Frau gibt nichts auf englische Manieren.

Jetzt kommt sie aus der Küche, wo sie das Geschirr aufgespült hat, und findet Herrn Klockerdanz eingeschlafen in der Sofa-Ecke, das würdige Haupt auf die sanft atmende Brust geneigt.

„Na, da hört sich alles auf!“ ruft sie entrüstet und schüttelt den Ehegemahl so unsanft aus dem Nuckerschen, daß er ganz entsetzt die Augen aufreißt. „Ei, Martin, merkst Du denn nicht, daß Du auf dem neuen Schoner sitzt, den das Emmichen Dir zum Geburtstag gestickt hat? Glaubst Du denn, das Kind habe sich die viele Mühe damit gegeben, daß Du das Ding nun so sorglos zusammenschläfst?“

Herr Martin ist besorgt aufgestanden und blickt bedauernd nach dem mißhandelten Schoner.

„Aber, Sofiechen, es ist doch ein Schoner.“

„Aber von indischer Seide mit Chenillenstickerei —“

„Nanu, Sofiechen,“ unterbricht er sie schüchtern, „ein Schoner soll doch das Schonen, was er bedeckt.“

„Martin, das verstehst Du nicht!“ erklärt sie bestimmt. „Ein Schoner soll nicht schonen, einen Schoner soll man schonen, zumal, wenn er von indischer Seide mit Chenillen ist. Ein Schoner ist ein Zimmerschmuck und dient zur Verschönerung und Bequemlichkeit.“

„Wenn man aber nicht darauf sitzen darf —“

„Klockerdanz, ich hab's Wort! Was versteht ihr Herren von solchen Dingen? Gar nichts! Aber Du mußt Dich jetzt fertig machen, Martin. Um zwei Uhr dreißig Minuten kommt der Zug, und man kann das Mädel doch nicht den weiten Weg vom Bahnhof allein machen lassen.“

„Aber, Sofiechen, es ist noch nicht eins jetzt.“

„Nun, und bis Du fertig bist? Oder willst Du bei der Kälte da hinauslaufen, so wie Du bist, in Pantoffeln und Schlafrock? Und zwei paar Socken ziehst Du mir an, hörst Du? Und die Gamaschen! Du weißt, wie leicht Dein Rheumatismus bei dem nassen Wetter einen Stich weg hat, und dann kommst Du mit Lammfell und Sackstete, aber 's sticht doch, bis der Doktor

hat ferner bemerkt, die Kriegskunst könne veränderlich sein. Ich glaube, daß die vorgezeichneten Formationen auf lange Zeit hinaus eine auskömmliche Grundlage werden bilden können. (Die Minister Thielen, Miquel, Hammerstein, Boffe und Bresfeld betreten inzwischen das Haus.) Tirpitz fährt fort: Durch Annahme der Vorlage wird doch nur dem nächsten Reichstag die Möglichkeit genommen, das Tempo der Neubeschaffungen zu verlangsamen. Ich bin überzeugt, daß durch die Festlegung die Schiffe billiger und besser werden. Die Notwendigkeit der Ersatzbauten, die begrenzte Lebensdauer der Schiffe ist Ihnen bekannt. Die Aufnahme der Vollständigung des Personals in die Vorlage ist mehr der Vollständigkeit halber geschehen. Doch bestand der Wunsch, auch hier Klarheit zu verschaffen. (In der Hofloge erscheint Kontreadmiral v. Seden-Bibran.) Nachdem seiner Zeit der Nordostkanal der Vollendung sich näherte, wurden zuerst taktische Berechnungen angeestellt, wie hart eine Flotte sein muß, um einem überlegenen Feind gegenüberzutreten zu können. Die Berechnungen wurden fortgesetzt und Sie stehen der geschlossenen und gereinigten Ansicht des gesamten Seeroffizierskorps gegenüber, wenn wir zwei Geschwader zu je acht Schiffen fordern. Ich kann aus Rücksicht auf die Landesverteidigung hier nicht mehr auf militärische Gesichtspunkte eingehen, bin aber bereit, in der Kommission vollständige Aufklärung zu geben. Unsere Schlachtflotte ist eine Saufglocke; sie bedarf einer Minimalstärke, die hier aufgestellt ist. Geht die Flotte unter diese Stärke herunter, so verliert sie ganz erheblich an Wert. Wenn wir eine Flotte haben werden, wie hier gefordert wird, so wird diese im Stande sein, jede Offensive, auch die einer Seemacht ersten Ranges, unmöglich zu machen. Sie wird ein erhebliches Gewicht zu Gunsten des Friedens in die Waagschale werfen können. Im Jahre 1904 wird die deutsche Flagge aufgehört haben ein quantitativ vernachlässigbares zu sein. Die Bedeutung der Kreuzer in den letzten Jahren ist stetig gestiegen. Die Seeinteressen Deutschlands sind gestiegen; werden dieselben unterbunden, oder geschädigt, so ist ernstlicher Schaden für das gesamte Interesse des Reichs zu fürchten. Das bisherige System, von Jahr zu Jahr Raten zu bewilligen, reicht nicht aus. Eine gesetzliche Regelung der Marineforderung ist notwendig geworden. Ich bitte Sie ernstlich, an die Prüfung der Vorlage, welche eingehend erwogen ist, und finanziell nur das Notwendigste fordert, wohlwollend heranzutreten zu wollen. (Beifall.)

Vom Reichsamt des Innern soll Anfangs Januar das Normalstatut für freie und Zwangsinnungen veröffentlicht werden, und steht zu erwarten, daß der Teil der Gewerbeordnung, welcher die Neugestaltung der Innungen zur Aufgabe hat, bald darauf durch kaiserliche Verordnung in Kraft treten wird. Die weiteren Bestimmungen, die die Organisation der Handwerkskammern betreffen, dürften erst dann Gesetzeskraft erhalten, wenn die Umformung der Innungen vollzogen ist, da die Handwerkskammern ihre Vertretung aus den Innungen erhalten. Vorläufig steht noch nicht fest, ob für jede Provinz oder jeden Regierungsbezirk Handwerkskammern errichtet werden, oder ob eine anderweitige Abgrenzung der Distrikte geplant ist. In den Innungen selbst scheint für die Zwangsorganisation keine starke Neigung zu herrschen, denn bereits haben einige größere Innungen in Berlin die Umwandlung in diese Form der Organisation abgelehnt. Als eine besondere Aufgabe der Handwerkskammern betrachtet man in beteiligten Kreisen die Anregung zu genossenschaftlichen Neubildungen, wie Werk- und Rohstoffgenossenschaften und gemeinsame Verkaufshallen.

wieder ins Haus kommt, der's erst recht nicht wegstreift!

„Aber, Sofiechen, sieh nur, wie die Sonne scheint!“

„Die Sonne? Hat sich was mit der wässrigen Februarsonne! Ja, vom Fenster aus gesehen, da macht sie sich nett, aber draußen: Brei und Rasse, — das kennen wir! Nein, Du ziehst mir zwei Paar Socken an und die Gamaschen! Den Winterrock hab ich Dir schon zurechtgelegt, auch die Pelzhandschuhe und die Vibernitze mit den Ohrenklappen. Und daß Du mir die Klappen herunterläßt, hörst Du? Du weißt, daß Du von Zugluft in die Ohren Dein Zahnweh bekommst!“

„Aber, Sofiechen,“ unterbricht Herr Klockerdanz die Redselige wieder, „ich habe ja nur noch einen, und der ist gottlob —“

„Bitte, Klockerdanz, ich hab's Wort! Als wenn man nicht auch Zahnweh bekommen könnte ohne Zähne! Und dem Emmichen nimmst Du die Gummischuhe mit und das große schwarze Umschlagstück. Im Koupee ist's heiß, und die Kinder sind unvorsichtig. Die Emmi hat sicher nicht genug Tücher mit. Und daß Du sie nicht auf den Mund küßt, hörst Du, Klockerdanz? Wenn sie den Schleier vorhat, so wird der feucht

Ausland.

Wien, 6. Dezbr. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Parteien wurden gestern und heute fortgesetzt. Man ist nun der Sprachenfrage näher getreten. Frhr. v. Gautsch hat gestern auf Grund der Verhandlungen mit den Jungtschechen den Obmännern der deutschen Parteien einen Vorschlag übermittelt. Es scheint, daß die Jungtschechen einer Dreiteilung Böhmens in ein deutsches, tschechisches und gemischtes Sprachengebiet zustimmen wollen und daß darauf der Vorschlag Gautsch's bahnt. Die größte Schwierigkeit aber bildet die Doppelsprachigkeit der Beamten in ganz Böhmen, welche die Deutschen entschieden bekämpfen, während die Tschechen von derselben nicht lassen wollen.

Rom, 6. Dez. Die „Agencia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Infolge der Abstimmung der Kammer betreffend den Gesetzentwurf über das Aufrücken in der Armee hat das Ministerium angesichts der Lage heute Nachmittag dem König die Demission überreicht. Der König hat sich vorbehalten seinen Entschluß bekannt zu geben. Die „Ag. St.“ fügt hinzu: Der König werde sicherlich di Rudini mit der Neubildung des Kabinetts betrauen. Die Kammer werde sich heute infolge der Krise vertagen.

Konstantinopel, 5. Dez. Der Friedensvertrag ist gestern unterzeichnet worden.

Schanghai, 7. Dezbr. Die North-China-Daily-News veröffentlicht ein Telegramm aus Tsinanfu, wonach am 3. d. Mts. 200 deutsche Marinesoldaten und Matrosen mit 2 Feldgeschützen in die Stadt Kiao-Tschau, die 18 Meilen von der Bai entfernt liegt, eingerückt sind und die Wälle und Forts besetzt haben, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die chinesischen Truppen hatten sich bei dem Vormarsch der Deutschen zurückgezogen.

New-York, 6. Dez. Meldungen aus Washington besagen, daß Haiti bereit sei, Deutschland den verlangten Schadenersatz zu leisten.

— 6. Dezbr. In Haiti sind Unruhen ausgebrochen. Bewaffnete Banden durchziehen die Straßen von Port-au-Prince und rufen: „Nieder mit der Regierung!“ Die Truppen sind in den Kasernen konsigniert.

Havana, 5. Dez. Die spanischen Truppen haben die Aufständischen bei Manzanillo geschlagen. Letztere ergriffen die Flucht, indem sie zahlreiche Tote und Verwundete mit sich fortnahmen. Die Verluste der Truppen werden auf 2 Tote und 40 Verwundete angegeben.

Verstchiedenes.

r. Sinsheim, 6. Dezbr. In der gegenwärtigen Zeit des Tabakabhängens und -Bindens möchten wir den Landwirten insofern Vorsicht anraten, daß man den Tabak so verwahrt, daß er von Vieh nicht erreicht werden kann. Der Tabak enthält ein starkes Gift (das Nikotin), das den Tieren, welche es im Tabak aufgenommen haben, sehr verhängnisvoll wird. Namentlich trifft man häufig an, daß der Tabak nach dem Abhängen

davon, und hat sie keinen, so ist es erst recht ungesund in der Kälte! Hast Du gehört, Martin? Auf die Backen, immer nur auf die Backen, da thut's nichts! Wirst Du sie denn auch gleich wiedererkennen, Martin? Die Kinder —“

„Aber, Sofiechen, sie ist ja erst vier Wochen weg!“

„Nun und, Klockerdanz? Ein Mädchen von achtzehn Jahren wächst uns in einem Tag aus den Augen! — Ich bin doch froh, wenn sie erst wieder hier zu Hause ist. Sie fehlt mir in allen Ecken. Aber wie lange werden wir sie wohl noch behalten?“ Frau Klockerdanz blinzelt listig mit den kleinen Auglein, die fast hinter dem Fleischpolstern der Wagen verschwinden, nach dem Ehegemahl. „Wie lange wohl noch, Klockerdanz? Der Wilhelm — hm, Klockerdanz — meinst Du nicht auch?“

„Freilich mein' ich!“ bestätigt er.

„Heute muß sein Examen zu Ende gehen. Bestanden, gut bestanden hat er auf alle Fälle!“ Herr Klockerdanz zieht die Augenbrauen hoch.

„Ich weiß nicht, Sofiechen, — so ein bischen Wind ist doch —“

„Wind, Klockerdanz?“ Sie stemmt die Arme in die wuchtigen Hüften, und ihre Auglein funkeln. „Wind, Klockerdanz, bei dem Sohn

in den Viehstall verbracht wird, damit er die nötige Feuchtigkeit anziehe. Da kommt es dann vor, daß die Tiere den Tabak auffressen und nach kurzer Zeit an Nikotinvergiftung eingehen. Das rasche Verenden der Tiere und das starke Aufblähen derselben rufen dann den Verdacht auf Milzbrand hervor, worauf Anzeige erstattet wird. Da aber tatsächliche Erscheinungen des Milzbrandes nicht vorliegen, so wird der Besitzer zu seinem durch Leichtsinne bedingten Verlust auch noch in die Kosten des Sektionsverfahrens verurteilt, das er durch fahrlässige Anzeige verursachte. Darum Vorsicht! (S. u. den Bericht aus Adersbach. D. R.)

— Sinsheim, 7. Dez. Der für den nächsten Donnerstag (9. d. Mts.) in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Stadtwikars Fuh r mußte eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden.

§§. Adersbach, 6. Dez. Vorige Woche verendeten im Zwischenraum von zwei Tagen einem hiesigen Landwirt zwei der schönsten Kühe, welche von dem im Stalle aufbewahrten Tabak fraßen, infolge von Nikotinvergiftung. Beide Tiere waren großträchtig und wird daher der den Eigentümer treffende Schaden auf 800 bis 900 Mark geschätzt. Der gute Mann hat scheint's den im verflorenen Spätjahr im „Landboten“ veröffentlichten Artikel nicht gelesen, in welchem auf die große Gefährlichkeit des in den Stallräumen aufbewahrten Tabaks hingewiesen und zur Vorsicht ermahnt wurde.

* Die drei (im Alter von 12, 13 und 14 Jahren stehenden) Schuljungen aus Waldangeloch, welche vor einigen Wochen einen schweren Stein vom sog. Götzenberg hinunterrollen ließen, wodurch bekanntlich ein im Thal befindliches Büchlein den Tod fand, hatten sich dieser Tage wegen fahrlässiger Tötung vor der Strafkammer Mannheim zu verantworten. Das Urteil lautete für die beiden jüngeren Burtschen auf Freisprechung, während der ältere, der zugleich am meisten belastet war, eine Woche Gefängnis erhielt.

— Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat November 249 Rentengesuche (56 Alters- und 193 Invalidentrentengesuche) eingereicht und 218 Renten bewilligt worden. Es wurden 23 Gesuche abgelehnt, 191 blieben unerledigt. Bis Ende November sind im ganzen 10050 Renten (6301 Alters- und 8749 Invalidentrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 5412, so daß auf 1. Dezember 1897 9638 Rentenempfänger vorhanden sind (4035 Alters- und 5603 Invalidentrentner). Verglichen mit dem 1. November 1897 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 127 (21 Alters- und 106 Invalidentrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 1223047 Mark 58 Pfennig (mehr je 1. November 1897 17018 Mark 36 Pfennig). Der Jahresbetrag für die im Monat November 1897 bewilligten 50 Altersrenten berechnet sich auf 6840 Mark 60 Pfg. und für 168 Invalident-

meiner Schwester? Das ist stark!“ Sie ringt nach Atem.

„Aber, Sofiechen,“ lenkt er ein, „so meint' ich's ja nicht. Nur so etwas —“

„Schweig, Klockerdanz! Wer bei meiner Familie von Wind sprechen kann, der —“

Leider kann nicht festgestellt werden, was Frau Klockerdanz von solchem Menschen hält, denn im selben Augenblick klopft es, Einlaß begehrend, an die Zimmerthür.

„Herein!“ ruft Frau Klockerdanz, aber zugleich ist sie auch schon an der Thür.

Sie füllt den ganzen Raum derselben aus und nötigt so den Kommenden, einige Zeit auf dem Schrubberteppich vor der Thür zu verharren.

So macht sie's immer, die Frau Klockerdanz, besonders, wenn's recht schmutzig draußen ist, denn die Ankommenden pflügen dann gewöhnlich die Zeit zum Schuhabputzen zu benützen.

„Nanu, Tantenchen!“ lacht es aber diesmal von draußen ihr entgegen; der Ankömmling scheint ihre Gepflogenheit zu kennen. „Daß mich nur immer 'rin in die gute Stube! Ich bin ja partout nur den trockenen Steinen nachgegangen!“

(Fortsetzung folgt.)

renten auf 22246 Mark 20 Pf., somit Durchschnitt auf eine Altersrente 136 Mark 81 Pf. Für eine Invalidenrente 132 Mark 42 Pf. Beitragsrückstellungen wurden im Monat November 1897 angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherten in 271 Fällen 8094 Mark 88 Pf., infolge Todes versicherter Personen in 26 Fällen 970 Mark 70 Pfennig.

In der Mälzerei von H. Sast Söhne in Heidelesheim stürzte der 14 Jahre alte Jakob Kranich an dem Aufzuge vom 3. Stockwerk den Schacht hinunter und wurde mit gespaltenem Hinterkopf tot aufgehoben.

Ein am Verfolgungswahn leidender kinderloser Witwer, Privatier J. L. in Karlsruhe, hat sich am Samstag aus dem Fenster seiner im 2. Stocke gelegenen Wohnung gestürzt und ist nach zwei Stunden gestorben.

In Gutmadingen (Höhgau) wurde der Farrenwärter Keller so schwer von einem Farren verletzt, daß er starb.

In Landau stürzte ein Schieferdecker vom Dach und spiegte sich an einem eisernen Gartenzaun auf.

Am Montag wurden die Ehefrau des Bohners Stebert in Charlottenburg und ein 6-jähriges Kind durch Revolvergeschosse ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden. Die zwei anderen Kinder waren schwer verletzt; der Zustand derselben ist hoffnungslos. Der Ehemann Siebert wurde unter dem dringenden Verdacht, die That begangen zu haben, verhaftet.

Bei den Räumungsarbeiten in Hirschberg (Schlesien) beschäftigte ausländische Arbeiter begingen am Montag in Erdmannsdorf große Ausschreitungen dadurch, daß 26 Mann in betrunkenem Zustande sich gegenseitig schlugen. Die Gendarmerie hat die galizischen Rädels-

führer über die österreichische Grenze gebracht. Bei der Aufführung eines Ballets in der Oper zu Palermo riß die Maschinerie. Die Tänzerin Visconti und 3 andere Künstler wurden schwer verletzt. Bei der dadurch entstandenen Panik wurden auch mehrere Zuschauer verwundet.

In Tunis und in der ganzen Umgegend ist durch Sturm fürchterlicher Schaden angerichtet worden; auch viele Personen sind dabei umgekommen. Es werden Ueberschwemmungen befürchtet.

Biehzahl-Ergebnisse vom 1. Dezember 1897.

Δ Adersbach, 7. Dez. Ergebnis der Biehzählung vom 1. Dezember 1897: Pferde 29 (27), Rindvieh 403 (423), Schafe 215 (173),

— davon gehören dem Schäferpächter 202 (166) Stück — Schweine 209 (191), Ziegen 68 (66), Bienenstöcke bewegliche 29 (27), Gänse 277 (244), Enten 24 (24), Tauben 133 (152), Hühner und Hähnen 1573 (1594), Hunde 14 (16).

+ Gichtersheim, 6. Dez. Die Biehzählung hat folgendes Ergebnis: Pferde 56 (59), Rindvieh 266 (267), Schafe 1 (1), Schweine 162 (207), Ziegen 118 (116), Böcke 3 (3), Bienenstöcke 33 (34), Gänse 289 (313), Enten 111 (100), Tauben 151 (186), Hühner 1301 (1341), Hunde 46 (40).

g Neckarbischofsheim, 6. Dez. Biehzählung. Pferde 72 (73), Rindvieh 643 (693), Schafe 827 (616), Schweine 398 (484), Ziegen 187 (172), Bienenstöcke 49 (52), Gänse 328 (313), Enten 98 (113), Tauben 490 (371), Hühner und Hähnen 2534 (2667), Truthühner 5 (—), Hunde 56 (49).

○ Rohrbach, 6. Dez. (Biehzählung): Pferde 36 (36), Rindvieh 352 (353), Schweine 192

(200), Ziegen 114 (117), Bienenstöcke 20 (21), Gänse 245 (211), Enten 45 (47), Tauben 118 (129), Hühner 1249 (1238), Hunde 11.

Die Zahlen in Klammern bezeichnen jeweils das vorjährige Ergebnis.

Heller'sche Spielwerke

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhe, die Unglücklichsten tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erregen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Pieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und geben ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine **bedeutende Preisermäßigung**, so daß sich nun jeder mann in den Besitz eines **acht Heller'schen Wertes** setzen kann.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugeandt.

Bevorzugt wird von allen Kennern der **Holländ. Tabak** bei B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfund losse im Beutel fco. 8 Mark.

Sinsheim, 7. Dezember. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 32 Stück Milchschweinen und 7 Läuferchweinen besetzt. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 16-24 Mk., für Läuferchweine 35-50 Mk.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1. Bz. wird die Verwaltung der Notarstelle Sinsheim II dem Referendar Dr. Adolf Gerber übertragen. Karlsruhe, den 13. Novbr. 1897. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Aus Auftrag: Dornier.

Tages-Ordnung

zu der am **Donnerstag den 9. d. Mts.**, von nachmittags 3/4 Uhr an, beim Großh. Amtsgericht Neckarbischofsheim stattfindenden Schöffengerichtssitzung.

1. In Str.-S. gegen den Landwirt Heinrich Schreck, Schmied Adam Mayer, Landwirt August Belz und Landwirt Friedrich Hutter, alle von Hasselbach wegen Körperverletzung.

2. Dienstknecht Johann Georg Winkelspecht von Obergimpern wegen Körperverletzung.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 10. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann Laubis hier aus der Konkursmasse des Müllers Wilhelm Brunner vor dem Rathause dahier öffentlich gegen Baarzahlung:

2 Pferde (Belgische Zuchtstuten, 5- und 7jährig, prämiert).

Sinsheim, den 7. Dezember 1897. C. Freund,

Gerichtsvollzieher in Sinsheim.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr werde ich im Gemeindehaus in Eschelsbach 1 Pferd, 1 Kanapee u. 1 Tisch gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Sinsheim, den 8. Dezbr. 1897. C. Freund,

Gerichtsvollzieher in Sinsheim.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Vaters und Bruders



Karl Dengel, Gemeinderat,

für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere der auswärtigen Militär-Vereine und sonstigen guten Freunden und Bekannten des Dahingegangenen, sowie dem aus innigstem Herzen kommenden und zu Herzen dringenden warmen Nachrufe des hiesigen Militär-Vereins-Vorstandes, „Herrn Ratschreiber Dan. Arnold“ und dessen Kollegen „Herrn Gemeinderat Baumgärtner“ von Reichartshausen und den erhebenden Grabgesang des hiesigen Kirchenchors, insbesondere dererem Dirigenten Herrn Hauptlehrer Ettner sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Dengel.

Esfenbach, den 6. Dezember 1897.

Rappenaу.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in diesen Tagen hier selbst als

Schneidermeister für Herren

niedergelassen habe. Als praktisch gelernter Schneider wird es mir möglich sein, da ich außerdem einen Kursus im Zuschneiden für Herrenbekleidung an der

Deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden

durchgenommen habe, sauber gearbeitete und aufstehende, moderne Kleidungsstücke anzufertigen. Mit der Bitte um Aufträge verspreche ich pünktliche Erledigung derselben in reeller Weise bei mäßigen Preisen.

Muster-Kollektionen, sowie eine gute Modenzeitung halte ich zur gefälligen Einsicht der mich Beehrenden bereit.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Rappenaу, im Dezember 1897.

Friedrich Düringer,

Schneidermeister für Herren.

la. Chili-Honig Salbandschuhe

empfeht billigst

Wilh. Scheeder.

in allen Größen billigst bei

Hugo Seufert am Marktplatz.

Jeden Freitag Seefische Nächsten Freitag eintreffend:



Lebendfrische Schellfische
Lebendfrische Cablian
Lebende Wiesmuscheln
Frische grüne Haringe.

Vorausbestellungen nehme gerne entgegen

L. S. Ruppert am Markt.

Erstes Special-Geschäft für Fische, Wild und Delikatessen.

Für Weihnachtsbäckereien empfehle:

- Citronat
- Orangeat
- Rosinen
- Zibeben
- Feigen
- Sultaninen
- Mandel (ausgelesen)
- Staubzucker
- Backzucker
- Hagelzucker
- Streuzyucker
- (weiß u. farbig)
- Vanillezucker
- Confectmehl fft.
- Kartoffelmehl
- Weizenpuder Ia.
- Bacoblatten
- Backpulver
- Backhonig
- Hirschhornsalz
- Pottasche
- Natron
- fämtl. Gewürze
- Citronen
- Orangen

alles in bester Ware zu billigsten Preisen

Th. Bossaller, Conditör.

Frauen-Verein Sinsheim.

Seitens des Badischen Frauen-Vereins erhielten wir eine sehr reichhaltige Wanderbibliothek gediegener, lehrreicher und unterhaltender Bücher zur Verfügung gestellt.

Wir empfehlen die Benützung derselben unseren verehrl. Vereinsmitgliedern zu recht fleißigem Gebrauch und machen darauf aufmerksam, daß Bücher jeweils Sonntag nachmittags von 2-3 Uhr im evangel. Pfarrhause dahier abgegeben werden.

Auch an Nichtmitglieder werden Bücher gegen eine wöchentliche Bezahlung von 2 Pfennigen per Band ausgeliehen.

Der Vorstand:
Schumann.

Grosses Lager versilberter Neuheiten.

Reizende Geschenke zu äusserst billigen Preisen.

Weihnachts-Ausstellung.

Luxus- und Haushaltungs-Geräte. Spezialität extra schwer versilberter Tafel- u. Dessert-Bestecke. Illustrierte Preislisten gratis.

Ed. Schick, Uhrm. Sinsheim,
Vertreter der Württemb. Metallwaren-Fabrik Geisslingen.

Im Auftrage und unter der Direktion des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ erschien in prächtigem Vielsarbendruck nach dem Original des Herrn Prof. A. Goering in Leipzig hergestellt:

Vogelwandtafel I und II,

der Schule und dem Haus gewidmet, jede in einer Größe von 140:100 cm, welche die naturgetreuen Abbildungen (57 auf Tafel I und 50 auf Tafel II) der verschiedenen wichtigsten deutschen Vögel in Lebensgröße darstellt.

Die Wandtafel I erschien in neuer Auflage, nachdem die erste fast 8000 Exemplare starke Auflage seit Jahr und Tag vergriffen war.

Der Preis jeder dieser beiden prächtigen Wandtafeln, die auch als Zimmerschmuck beliebt sind, ist nebst erläutern dem Text: auf Leinwand gezogen mit lackierten Rollstäben nebst Besen zum Aufhängen 10 Mk.

Im Hinblick auf den „Ausruf der Kinder zum Vogelschutz“, den auch der „Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt“ natürlich gutheißt, wird hiermit bekannt gegeben, daß behufs allgemeiner Einführung vorstehende, von 32 deutschen Regierungen seit Jahren empfohlenen Wandtafeln — soweit thunlich — abgegeben werden sollen.

Für die Hand des Lehrers, der Schüler, der Eltern empfiehlt sich das in zwei Jahren in ca. 11000 Exemplaren verbreitete, reizende und mehrfach prämierte Buch:

Nützliche Vogelarten

und ihre Eier,

deren Schutz behördlich angeordnet ist.

48 Vogelbilder in prächtigem Vielsarbendruck nebst kurz erklärendem Text in Oktav hübsch gebunden 2 Mk. Vereins- und Schulpreis bei Bezug von 20 Exemplaren à 1,50 Mk. franko.

Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus, Verlagsbuchhandlung des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“.

Jagdpulver, Schrote, Patronenhülsen, Pfropfen, empfiehlt **Carl-Fischer.**

Ein kräftiger Bursche, der die Metzgerei erlernen will, findet sofort und ein Mädchen von 15-17 Jahren auf Weihnachten Stelle bei Metzgermeister August Beck in Neckesheim.

Conditorei Laskner!
Mandeln, auserlesene, pr. Pfd. 90 Pfg., Citronen 8 Pfg., Drangen 10 Pfg. Sämtliche Artikel zu Weihnachtsbäckereien zu äußerst billigen Preisen.

Schlachtgewürze garantiert rein gemahlen empfiehlt billigst **Gg. Eiermann.**

Zur Beachtung.

Wichtigstes Weihnachts-Geschenk für Jung und Alt.

Gute und gesunde Zähne sind die schönste Zierde des Menschen; um dieselben aber zu besitzen und zu erhalten, gehe, bevor man andere Einkäufe macht, in das **Zahntechnische Atelier und Laboratorium** von **G. Kesselbach**, Spezialist für künstlichen Zahnersatz, Hauptstraße 278, Ecke Marktplatz.

(Künstliche Zähne schon von 3 Mark an.)
Mäßige Preise.

Achtungsvoll

G. Kesselbach, Sinsheim.
Institut für Zahneleidende.

Bitte Schaufenster zu beachten!

Die **Eröffnung** meiner reichhaltigen **Weihnachtsausstellung** von **Glas-, Porzellan- und Spielwaaren** in allen Neuheiten zeige hiermit an und lade zu deren Besuch ergebenst ein

Theodor Hoffmann, Sinsheim.

Ich mache besonders auf meine Abteilung **50 Pfennig-Spielwaaren** aufmerksam und ist hiervon jedes Stück staunenswert billig.

Bitte Schaufenster zu beachten!

Der Männerriege des Turnvereins Sinsheim Übungsabend ist **Mittwoch**, der der aktiven Turner **Dienstag** und **Freitag**. Neueintretende können sich daselbst anmelden.
Der Vorstand.

Citronat, Orangeat, Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Haselnußkernen, Mandeln, Citronen, Feigen, sowie alle sonstigen zur Weihnachtsbäckerei nötigen Artikel in ffr. Qualität empfiehlt billigst **Wilh. Scheeder.**

Auf nächsten Freitag treffen ein:
Feinste Angellschellfische Cablian
" **Seehechte**
" **Merlans od. Plochen und Brathäringe** in lebendfrischer Ware, bei **Wilh. Scheeder.**

Mehlspeisen aller Art, wie Kastnachtsküche, Pfeisels, Forzbeimer Röhle, Pfannkuchen, Omelette, Klöße,
Kuchen aller Art, wie Obsttuchen, Gesundheitstuchen, Kaffeetuchen, Kugelhopf etc.
Weihnachtskonfekt werden nur noch mit Eiermanns Kaiserbäckpulver gebacken. Viel gesünder als Hefe und Hirschhornsalz. Rezeptenbüchlein werden in allen besseren Colonialwarengeschäften gratis verteilt.

Laubsäge-Holz, pr. Meter von M. 1 an. Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsägenutensilien gratis. **G. Schaller & Cie.,** Konstanz, 3 Marktstätte 3.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac
Aerztlich empfohlen.
1/2 Fl. M. 2.—, 2/3, 3.— etc.
Zu haben in Sinsheim a. E. bei **Theodor Bossaller,** Conditior.

Für Bierbrauer!
Bierbüchlein, in Leder gebunden, sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Anzeigebücher für Polizeidiener **Lagebücher** für Feldhüter gebunden, sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Mein Haus in der Biegelgasse ist zu vermieten, bis März beziehbar. **Johanna Lipp.**

Der heutigen Nummer liegt eine Preisliste der Messerfabrik der Herren **Gebrüder Dittmar** in Heilbronn bei, die der Beachtung der Leser d. Bl. besonders zu empfehlen ist.